

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatthaus.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Jerntag:

Tagblatthaus Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wegzugs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.40 monatlich, M. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn, M. 5.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Postgebühren. — Wegzugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstellen, Bismarckring 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; im Rheingau die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeilen 40 Wfg. für örtliche Anzeigen; 60 Wfg. für auswärtige Anzeigen; M. 2.— für örtliche Reklamen; M. 3.25 für auswärtige Reklamen. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechende Nachlässe. — Anzeigen-Annahme: Für beide Ausgaben bis 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelfirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lüchow 6202 und 6203.

Donnerstag, 14. August 1919.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 361. • 67. Jahrgang.

Öffentliche Versteigerung.

Am 18. August 1919, nachmittags 3 Uhr, werden in dem Gerichtssaal in Langen-Schwalbach nachgenannte Waren: Schokolade, Kaffee, Seife, Kaffee, Fett, Stärke usw., in großen Mengen versteigert.

Zwillingkäufer haben für die verschiedenen Unkosten eine Gebühr von 10 Prozent zu zahlen.

Le Capitaine BOISSAU.
Administrateur du Cercle de Untertaunus.

Reform des Geschichtsunterrichts.

1. Berlin, 10. August.

Wir sind instand gesetzt, die Richtlinien mitzuteilen, nach denen das Kultusministerium den Geschichtsunterricht zu reformieren beabsichtigt. Herr Saniß hat einen Gymnasial-Oberlehrer im Westen beauftragt, die Grundzüge einer solchen Reform zu entwerfen. Hier sind sie: Der Geschichtsunterricht und demgemäß auch die Darstellung in den Lehrbüchern soll wesentlich die Kenntnis der für die Entwicklung der menschlichen Gesellschaft wichtigen Tatsachen, das Verstehen dieser geschichtlichen Lebens (Wirtschaft, Staat und Recht, Kultur, Wissenschaft und Kunst und Religion) vermitteln. Dieser Grundgedanke bedingt einerseits die Einführung mancher Lern- und Lehrstoffe, deren Behandlung den Bedürfnissen und einer einheitlichen Durchbildung des ganzen Volkes entspricht, und andererseits die Ausmerzung entbehrlicher und anzeigemäßiger Stoffe. 1. Die Wirtschaftsgeschichte wurde bisher in den Geschichtslehrbüchern übersehen oder nur gelegentlich herangezogen. Von ihr ist auszugehen einmal wegen ihrer Bedeutung an sich und dann weil sie die Grundlage der politischen Geschichte bildet. Die vorzeitige Darstellung der Wirtschaftsgeschichte wird künftig die Hauptaufgabe der Herausgabe von Geschichtslehrbüchern sein. 2. Die Wirtschaft hängt vom Boden ab und damit indirekt, a. L. aber auch direkt der übrigen Geschichtsverlauf (Anthropogeographie). Diese Abhängigkeiten, wie sie von Rabel zuerst klar erkannt und von Helmoltz sogar geradezu als der Hauptfaktor der Weltgeschichte behandelt worden sind, wurden bisher wohl in manchen geschichtlichen, kaum aber in den geschichtlichen Lehrbüchern erörtert. Aus ihrem Übersehen erklären sich so große Irrtümer, wie a. B. die noch in vielen Schulbüchern vorgetragene Annahme, daß Flüsse natürliche Völker- und Staatsgrenzen seien. 3. Die ethnologische Charakterisierung zum mindesten der Hauptvölker ist unerlässlich. In vielen deutschen Lehrbüchern wird den Franzosen noch die Wendung von einer „romantischen (oder lateinischen) Rasse“ nachgesprochen. Dagegen ist bei Wertungen vorsichtig zu verfahren, insbesondere sind Urteile auszusprechen, die dem eigenen Volkstum den absoluten Vorrang zusprechen, da sie die Bedeutung des kritischen und Augenblicklichen übersehen und das universalgeschichtliche Verständnis hindern, dessen Bedeutung die reifste Frucht des Unterrichts ist. An passenden Stellen ist zu zeigen, daß auch der Nationalcharakter im Lauf der Geschichte steht und sich je nach den wirtschaftlichen und politischen Schicksalen eines Volkes wandelt. 4. Die stärksten Veränderungen ergeben sich bei der Behandlung der politischen Geschichte, die je bisher als die „Hauptache“ im Geschichtsunterricht galt. Das Geschichtsbuch darf nicht mehr die monarchische Staatsform oder gar eine bestimmte Dynastie verherrlichen. Alle Stellen, in denen dies geschieht, sind auszusprechen. Die Geschichte hört auf, vorwiegend Regenten- und Herrscher- und Kriegergeschichte zu sein. Ebenso ist die Erzählung der Kriege einzuschränken. Sie können natürlich nicht ausgeschlossen werden, da sie vielfach die Gestaltung der territorialen und inneren Staatsverhältnisse beeinflussen, auch die Rollen des wirtschaftlichen wie des rechtlichen Faktors veranschaulichen (die Kriege entwerfen vorwiegend wirtschaftlichen Ursachen und haben wirtschaftliche Folgen; der Krieg verändert den Boden). Die Rückführung auf ihre politischen Wirkungen wird jedoch da hinfällig, wo diese politischen Wirkungen die Gegenwart nicht mehr interessieren. Da wo Kriege geschichtlich wichtig sind, ist ihre Bedeutung hervorzuheben, nicht aber ihr Verlauf als ein Gegenstand eigenen Interesses ausführlich zu schildern. Hiernach werden die meisten Kriege, besonders des Altertums und des Mittelalters viel kürzer als bisher zu behandeln sein, manche sogar übergangen werden können. Dagegen verdient die politische Entwicklung noch stärkere Beachtung und größere Ausführlichkeit der Darstellung. Ihre Abhängigkeit von der ökonomischen Struktur der Völker ist besonders zu berücksichtigen. Die brandenburgische Geschichte bis auf den Großen Kurfürsten fällt weg. Dafür soll die Geschichte der Heimatprovinz im Unterricht eingehender behandelt werden. Diese Berücksichtigung im Lehrbuch ist, soweit es sich mit

feiner Gesamtanlage und räumlicher Verbreitung verträglich, wünschenswert. Die Geschichte Englands ist eingehender als bisher zu behandeln. Von der Geschichte Polens ist eine Übersicht zu geben. 5. Die Kulturgeschichte soll im Buche nicht mehr eine Beigabe, sondern einen selbständigen und der politischen Geschichte gleichberechtigten Teil des Ganzen bilden. Da die politische Geschichte auf ein Drittel oder die Hälfte ihres bisherigen Umfangs zurückgeführt wird und die hinzukommende anthropogeographische und ethnologische Belehrung alles in allem nur wenige Seiten füllen wird, so ist für die Behandlung der Kulturgeschichte der erforderliche Raum gewonnen, ohne daß das Lehrbuch anzuschwellen braucht. Während die Geschichte der materiellen Kultur von der Wirtschaftsgeschichte kaum zu trennen ist, berührt sich die andere, die geistige Hälfte der Kultur ebenso wie mit Erdkunde und Staatsgeschichte auch mit dem Gegenstande der sprachlichen Fächer, des Literaturunterrichts und der Religion, und in die hier überall gewonnenen zerstreuten Ergebnisse vermag die Kulturgeschichtsdarstellung einen inneren Zusammenhang zu bringen. Zur Kulturgeschichte gehört auch die Geschichte der Kunst in ihren Hauptzügen. Hierbei ist wesentlich das Verständnis der Entwicklung anzustreben, während die Bildung des Geschmacks die Aufgabe anderer Unterrichtsfächer sein muß. 6. In den Lehrbüchern für die Unter- und Mittelschulen sind hauptsächlich die Tatsachen und die leichter zu verstehenden Entwicklungen darzustellen. Auch hat der jugendlichen Geistesstufe entsprechend, hier das Lebensbild seine Berechtigung. Die Schüler der Oberstufe sollen eine vertiefte Belehrung über die treibenden Kräfte der Entwicklung und über deren Verhältnisse erhalten. 7. Die vorstehenden Richtlinien halten sich in einem solchen Maße, daß sie der persönlichen Überzeugung des Geschichtsdarstellers, des Schreibenden wie des mündlich lehrenden, nicht zu nahe treten und ihm deren taktvolle Geltendmachung ermöglichen. An die Stelle des alten, stark offiziell tendenziösen Geschichtsunterrichts soll nicht ein solcher mit einer anderen oder entgegengegesetzten Tendenz treten. Unzulässig ist, daß im Lehrbuch oder im Unterricht in bestimmter politischer oder konfessioneller Standpunkt als der allein und unbedingt richtige oder zurechtzulegende hingestellt wird. Derart einseitige Lehrbücher sind künftig vom Schulgebrauch auszuschließen.

Der Friede.

Völkerbund und internationale Arbeiterkonferenz.

mz. Amsterdam, 13. Aug. Reuter meldet aus Washington: Präsident Wilson hat die vom Friedensvertrag vorgesehene internationale Arbeiterkonferenz zum Oktober nach Washington einberufen. — Der Führer der Mehrheit und Vorsitzender des Staatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten Senator Lodge nannte im Senat in einer längeren Rede den Völkerbund ein absichtlich entstelltes Experiment.

Das Schantungabkommen.

mz. Haag, 13. Aug. Der „Nieuwe Rotterd. Courant“ meldet, daß in den Vereinigten Staaten Willsons Erklärung in der Schantungfrage als eine hösliche doch bestimmte Erklärung angesehen wird, daß er keinerlei zwischen China und Japan getroffene Sonderabkommen anerkenne und darauf bestehen werde, daß Japan seinem Versprechen, Schantung zu räumen, strikte nachkomme.

Aus dem Ententeerat.

mz. Paris, 13. Aug. (Havas.) Die Kommission für Luftschiffahrt hat die Redaktion der Antwort auf die Note Deutsch-Osterreichs beendet. Die Beratungskommission, die beauftragt ist, die Note der österreichischen Delegation zu beantworten, ist Dienstagmorgen zusammengetreten. Während der Abwesenheit Clemenceaus wird ihn Wilson in der Präsidentschaft des Obersten Rates der Alliierten vertreten.

Die Rückführung der tschecho-slowakischen Truppen aus Sibirien.

mz. Paris, 13. Aug. (Reuter.) Der Oberste Rat erteilte seine Einwilligung, daß Großbritannien, Frankreich und Amerika gemeinsam die Rückführung der tschecho-slowakischen Truppen aus Sibirien bewerkstelligen. Polk hat sich bereit erklärt, Wilson das Ersuchen zu unterbreiten, daß Amerika für die zu diesem Zweck notwendige Lomage sorge.

Die Räumung der Murmanküste.

mz. Rom, 13. Aug. (Stefani.) Die italienische Kommission und das italienische Expeditionskorps an der Murmanküste haben am 9. August Murman verlassen, um in die Heimat zurückzukehren.

Deutschland.

Die Arbeitsgemeinschaft auf dem Lande.

Heimar, 12. Aug. Zwischen dem Reichsarbeitsamt, dem preussischen Landwirtschaftsministerium und den Verbänden der ländlichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer schweben seit geraumer Zeit Verhandlungen mit dem Ziel, langfristige Tarifverträge abzuschließen. Wie wir von unrichtiger Seite hören, ist gute Aussicht vorhanden, einen generellen Tarifvertrag zum Abschluß zu bringen. Es läßt sich aber nicht verkennen, daß die augenblicklichen Schwierigkeiten noch verhältnismäßig groß sind. Sie bestehen namentlich in den großen territorialen Schwierigkeiten der Arbeitsbedingungen und ganz besonders in dem Fehlen von örtlichen Organisationen, die als Träger einer Arbeitsgemeinschaft dienen könnten und die allein auch die Garantien bieten können, daß ein abgeschlossener Tarifvertrag auch eingehalten und nicht durch plötzliche Arbeiterstreiks durchbrochen wird, wodurch namentlich die Einbringung der Ernte gefährdet werden könnte. Um diese lokalen Organisationen zu schaffen, sind sowohl bei den Arbeitgebern wie bei den Arbeitnehmern erfolgreiche Bemühungen im Gange.

Die Streiklage in Oberschlesien.

mz. Katowitz, 13. Aug. Die Preßstelle des Staatskommissariats meldet: Dienstreife fand in Katowitz auf Einladung und unter dem Vorsitz des Vertreters des Staatskommissariats in Sachen des neuen Bergarbeiterstreiks eine Zusammenkunft statt. An der Verhandlung nahmen teil: die Gewerkschaftsvertreter sämtlicher Richtungen, die Vertreter des Arbeitgeberverbandes und 10 Abgeordnete der Streikenden. Gegenstand der Verhandlung waren die Streikforderungen der Arbeiter. Nach längeren Verhandlungen seitens der Vertreter des Staatskommissariats wurde folgender Vermittlungsvorschlag gemacht: Die Vertreter der Gewerkschaften erklärten sich bereit, für folgende Forderungen einzutreten und deren Verwirklichung herbeizuführen: 1. Wiedereinstellung der Arbeiter gemäß den Forderungen, 2. Wiedereröffnung der stillgelegten Betriebe, 3. Milderung des Belagerungsverbotes, damit Konferenzen und Versammlungen wirtschaftlicher Art angesetzt werden können, 4. mit dem Beitritt des polnischen Zentralverbandes in eine Arbeitsgemeinschaft der Berg- und Metallarbeiter erklären sich die organisierten Vertreter einverstanden, 5. die Forderung vertritt, für die Pastoralisierung etwaiger verhafteter politischer Führer, die sich Verbrechen nicht schuldig machen, einzutreten. Gegen politische Führer, die sich Verbrechen nicht schuldig machen, bestehen keine Haftbefehle. Die Vertreter der Gewerkschaften nahmen diese Vorschläge der Abgeordneten der Streikenden an und erklärten, für diese Vorschläge bei ihren Delegierten einzutreten und deren Annahme entgegenzusetzen zu wollen.

mz. Katowitz, 13. Aug. Über die Streiks ist mitzuteilen, daß die Delegierten der Richterschaft die Arbeitsbedingungen ausgenommen hat. Neu ausständig sind die Bergarbeiter, Eisenarbeiter und Bergbauarbeiter. Die Zahl der Streikenden im ober-schlesischen Kohlenrevier beträgt 65 bis 70 Prozent der Belegschaften.

Betriebsstörungen infolge Kohlenmangels.

mz. Berlin, 13. Aug. Die Hauptpapierfabriken in Oberschlesien, in Hagenbach und Krappitz stellen den Betrieb wegen Kohlenmangel und der Transportverhältnisse teilweise ein.

Die Bankbeamtenbewegung.

mz. Hamburg, 13. Aug. Zum Bankbeamtenstreik wird von der Zentralstreikleitung mitgeteilt, daß auch der gestrige Tag eine Klärung der Lage nicht gebracht hat. Nachmittags waren die Vertreter der Streikleitung zum Demobilisationskommissar geladen. Die Verhandlungen hatten jedoch nur unterrichtenden Zweck. — Auch in Chemnitz und Dresden ist sich die Lage zu. Die Berliner Bankangestellten werden heute zwei Versammlungen abhalten und darin zu dem Hamburger Ausstand und zur Forderung der Berliner Bankangestellten Stellung nehmen.

mz. Berlin, 13. Aug. Wie die Vereinigung der Oberbeamten im Bankgewerbe mitteilt, macht der Zusammenschluß der oberen Bankbeamten, die ihre Interessen durch das neue Betriebsratgesetz ungenügend gewahrt und benachteiligt sehen, Fortschritte. Allenfalls sind Ortsgruppen der Vereinigung der Oberbeamten im Bankgewerbe gebildet worden oder in Bildung begriffen. Auch die Oberbeamten der Diskontogewerkschaft in Berlin haben sich der Bewegung angeschlossen.

Radel.

mz. Berlin, 13. Aug. Die Untersuchung gegen Karl Radel ist, wie das „B. L.“ von zuständiger Stelle erfährt, eingestellt worden. Die Staatsanwaltschaft stellte bereits den Antrag auf Entlassung Radel aus der Untersuchungshaft, aber gleichzeitig beantragte sie, ihn in Schutzhaft zu nehmen. Die Entscheidung dieser Anträge erfolgt in den nächsten Tagen.

Lebensmittelkrawalle in Bittau.

mz. Berlin, 13. Aug. Das „Tagbl.“ meldet aus Dresden: In Bittau kam es zu Lebensmittelkrawallen, an denen sich die Arbeiter der Umgebung beteiligten. Den Bemühungen des Oberbürgermeisters gelang es, Ausschreitungen zu verhindern. Aus der Mitte der Demonstranten wurde eine Abordnung zum Wirtschaftsministerium in Dresden geschickt. Der tschechischen Regierung ist es gelungen, in Böhmen Juden aufzulassen, der an die Räumung angesetzt werden soll.

Ausland.

Belgien.

Brüssel, 13. Aug. (Sabas-Neuer.) Der Nationalkongress der Eisenbahn-, Post-, Telegraphen- und Telephonangestellten beschloß, im Falle eines Streiks der Regierung Arbeiter zur Verfügung zu stellen, die für das Material zur Aufrechterhaltung eines geregelter Eisenbahnbetriebs sorgen sollen, damit die Versorgung des Heeres und der Bevölkerung mit Lebensmitteln nicht beeinträchtigt werde.

Frankreich.

Bern, 13. Aug. Wie der „Patrie“ aus Strassburg meldet, haben die dortigen Post-, Eisenbahn- und anderen Staatsbeamten beschloßen, sich nicht den allgemeinen französischen Gewerkschaften anzuschließen.

England.

London, 13. Aug. Im Unterhaus erklärte bei der zweiten Lesung des Gesetzes gegen die Preissteigerungen Sir Alfred Webb, nach dem 1. September würden die Einfuhrbeschränkungen viel weniger streng sein. Die Gefahr, daß der Markt wegen der möglichen hohen Gewinne mit Waren überflutet werde, deren Einfuhr unzulässig sei, sei daher größer.

Rotterdam, 13. Aug. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London, daß das erste Ergebnis der unter den Mitgliedern des Arbeiterbundes über die Frage einer direkten Aktion vorgenommenen Abstimmung eine große Mehrheit gegen die direkte Aktion ergeben habe. Dies ist von um so größerer Bedeutung, als die bisher gegen eine direkte Aktion abgegebenen Stimmen von den Bergarbeitern herrühren. Man ist der Ansicht, daß die Haltung der Eisenbahnarbeiter durch den Widerstand ihres Führers J. E. Thomas gegen eine direkte Aktion sehr beeinflusst werden wird.

Ungarn.

Budapest, 13. Aug. Das Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung des Vizeadmirals Nikolaus Gorthy zum Oberkommandanten der ungarischen Wehrmacht sowie die Ernennung des Generals Karl Sós zum Generalstabschef. Die Budapest-Staatsanwaltschaft leitete gegen Bela Kun und Genossen ein Strafverfahren wegen Verbrechen, der Aufregung zum Verbrechen, des Mordes und der Gefährdung sowie anderer strafbarer Handlungen ein und erließ einen Steckbrief gegen ihn.

Rusland.

Eine Niederlage der Bolschewisten.

London, 13. Aug. (Reuter.) Amtlich wird gemeldet: Die Gesamtzahl der bei Kamischin am 23. Juli gemachten Gefangenen beträgt 11 000. Gebeutet wurden 60 Geschütze, 150 Maschinengewehre und eine unbeschriebene Menge Material. Die 87. und die 88. bolschewistische Division befinden sich in vollkommener Auflösung. Die Kavallerie Division stellte die Verbindung mit dem linken Flügel der Ural-Rosaken 85 Meilen südlich Kamischin her. Demgemäß besteht eine zusammenhängende Front gegen die Bolschewisten, die sich durch Ost- und Südrussland erstreckt vom nördlichen Ural bis zur Nordostküste des Schwarzen Meeres, wo nur noch 50 Meilen Zwischenraum zwischen dem linken Flügel Denikins und dem rechten Flügel des rumänischen Heeres am Dnjepr bestehen.

Andrew Carnegie.

Aus Anlaß des von uns gemeldeten Todes Andrew Carnegies schreibt die „N. Y. Times“: Mit Carnegie ist einer der bedeutendsten Schotten, aber auch einer der merkwürdigsten Menschen dahingegangen. Will man sein Wesen auf eine Formel bringen, so kann man ihn vielleicht einen modernen Puritaner nennen. Er war ein Mann von Glauben, der Carnegies Eltern trieben, Anfang der vierziger Jahre mit ihren beiden Söhnen Andrew und Thomas das schottische Weberbüchsen-Dumfries-Dorf verlassen und nach Amerika zu wandern, wo sie sich in dem Ortchen Allegheny City in Pennsylvania niederließen. Es war vielmehr der Dämon der neuen Technik, der mit der Maschine die Handarbeit ersetzte und auf seinem Siegeszug Tausende kleiner Leute an den Bettelstab brachte. Früher in Amerika ging es den Carnegies nicht besser als damals, und der junge Andrew mußte als Spuljunge in derselben Fabrik wie sein Vater der neuen Macht den ersten Frontdienst leisten. Aber seine schätzbare Fähigkeit und Verdanklichkeit ließen ihn bald entdecken, daß die Technik der neuen Zeit keineswegs nur Herren

wie Sklaven schuf und daß man in dem Amerika jener Tage nur geschickt zuzurufen und ein wenig Glück zu haben brauchte, um reich und mächtig zu werden. Andrew Carnegie war bald kräftig an anderen Ufern und hatte bald den Weg vom Telegraphenbau zum kleinen Spekulant und schließlich zum großen Eisenhändler gefunden. Aber er wurde mehr, er wurde Großspekulant in Eisen, er wurde ein Bahnbrecher auf dem Siegeszug des Metalls, und er wurde mit der Zeit Besitzer aller der Eisen, die in Pittsburgh und seiner Umgebung rauchten. Der zähe Puritaner ging diesen Weg als rechtschaffener Geschäftsmann; er war kein sozialer Arbeiter im deutschen Sinne, und einer der gräulichen Arbeiterkämpfe in der amerikanischen Industriegeschichte, der Homesteadstreik, spielte auf seinen Werken. Dennoch war Carnegie mehr als ein Geschäftsmann. Als er auf der Höhe seiner Macht stand, zog er zwei noch Mächtigere aus zum Kampf gegen ihn: Morgan und Rockefeller. Der Schotte leistete kräftigen Widerstand; dann aber, als seine Gegner vom Kampf zum Verhandeln übergingen, gab er nach. Die United States Steel Corporation wurde gegründet, und Carnegie zog sich mit einer ungeheuren Abfindungssumme von den Geschäften zurück. Von nun an schenkte er sein Leben nur dem Wohl der Menschheit, gründete Stiftungen, schenkte Bibliotheken, kurz, seine Hand war immer offen, wenn es galt, idealen Zwecken zu dienen. Aber es war doch ein Idealismus von einer bescheidenen Färbung. Carnegie war mehr als ein Geschäftsmann, er war ein politischer Geschäftsmann. Der Friedenspalast im Haag, den er baute, sollte die politische Entfaltung Europas in Schach halten, der Palast in Amerika, den er in Washington gründete, sollte Mittel- und Südamerika unter die Fittiche des kolonialen Adels bringen. Selbst ist, daß Carnegie sich bei allem dem so gut mit dem deutschen Kaiser stand, daß er 1913 zum Krieg. Er hat ein Buch über ihn geschrieben und ihn als Mann gefeiert. Ja, er liebte ihn als Partner in seinem Weltfriedensplan, er sollte die Vereinigten Staaten von Europa gründen und sich mit der englischen und der amerikanischen Demokratie zur Weltfriedensherrschaft zusammenschließen. Ähnlich wie Morgan und Rockefeller einigt die Herrschaft im Reiche des Stahls verteilten wollten. Das dabei überzeugung war, was Politik, wird schwer zu entscheiden sein. Aber eins ist sicher: der arme Weberjunge aus Dumfries ist der Typus einer Denkwürdigkeit, die heute die Neue Welt regiert. Im Namen des Pazifismus die Welt für Amerika erklären, ist der Traum von Tausenden drinnen. Es ist der alte Puritanismus, der mit wehenden Fahnen gegen Europa aufmarschiert, das er einst als Flüchtling verließ.

Diamantfunde an der Goldküste.

Amsterdam, 13. Aug. Reuter meldet aus London: Das Kolonialamt teilt mit, daß an der Goldküste Diamantfunde gemacht worden sind.

Wiesbadener Nachrichten.

Zur Frage der Betriebsräte.

Der Mittelrheinische Fabrikantenverein und die Vereinigung der Arbeitgeberverbände von Rhein, Wiesbaden und Umgebung hielten am 8. d. M. im Kasino „Zur guten Hoffnung“ in Mainz unter dem Vorsitz des Herrn Geheimen Regierungsrat Dr. Haerter (Höchst a. M.) eine von mehreren hundert Mitgliedern besuchte Versammlung ab, um zu der Einführung der Betriebsräte Stellung zu nehmen. Auf Grund eines Referats des Herrn Dr. Viehm (Höchst a. M.) wurde nach eingehender Aussprache, an der sich insbesondere die Herren Braun, Dr. Kalle (Wiesbaden), Direktor Zimmermann (Mainz), Syndikus Reesmann (Mainz), Dr. Dyckerhoff (Wiesbaden), Ludwig Meyer (Mainz) sowie der Vorsitzende beteiligten, einstimmig eine Erklärung angenommen, die sich scharf gegen die Neufassung des Gesetzes über Betriebsräte wendet. Insbesondere wird auf die Regelung des passiven und aktiven Wahlrechts, Herabsetzung auf das 18. bzw. 20. Lebensjahr, die Einbeziehung auch der Beihilfungs- und der Wehrdienstverweigernden mit den inländischen Arbeitern, ferner auf die für die Betriebsräte vorgesehenen Befugnisse bei der Einstellung und Entlassung der Angestellten und Arbeiter (auch der Angestellten in gehobener Stellung), bei der Einführung neuer Arbeitsmethoden, die vollberechtigte Mitwirkung in den Aufsichtsräten und bei der Aufstellung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung hingewiesen. Derartige Befugnisse seien mit der Selbstbestimmung, der Selbstverantwortlichkeit

und dem Risiko des Unternehmers, ja mit dem Wesen des Privateigentums schlechterdings unvereinbar. Das Gesetz würde immer wirken als eine Sozialisierung, denn bei jeder Übernahme der Gemeinshaft die Verantwortung und das Risiko, während bei diesem Gesetz unverantwortliche Personen mitzuwirken hätten, das volle Risiko aber dem Unternehmer verbliebe. Die Vereine erheben scharfsten Einspruch gegen das Gesetz, dessen Einführung nach ihrer pflichtmäßigen Überzeugung zur vollkommenen Untergrabung der Privatwirtschaft führen und das Wiederaufleben unserer Industrie zur Unmöglichkeit machen würde.

Eodann berichtete Syndikus Reesmann (Mainz) über die vorliegenden Reichsteuergesetzentwürfe und es wurde im Anschluß daran folgende Erklärung ebenfalls einstimmig angenommen: Die von dem Reichsfinanzminister teils angelegentlich, teils bereits der Nationalversammlung vorgelegten Steuergesetzentwürfe bedeuten für das Wirtschaftsleben so tiefe Eingriffe, daß eine gründliche Behandlung und eine unbedingt notwendig erscheinende, da sonst die Gefahr besteht, daß die Quellen verstopft werden, auf den den Nationalsteuereinkommen fließt. Eine sorgfältige Behandlung ist um so notwendiger, als die bisher bekannt gewordenen Steuergesetzentwürfe jedes System vernichten lassen, und weil ferner auch die Einzelstaaten und Städte einen bedeutenden erhöhten Steuerbedarf haben. Soll eine einheitliche Besteuerung einzelner Steuerträger verwirklicht werden, so ist eine planmäßige Verteilung und Begrenzung der Steuerquellen vorzunehmen, wobei eine gesunde Mischung direkter und indirekter Abgaben angestrebt werden muß. Die Vereine richten daher an die Nationalversammlung die dringende Bitte, eine Überstürzung in der Behandlung der Steuervorlage zu verhindern, von der Reichsregierung die Vorlage eines genaue Plans der gesamten Steuerpolitik einschließlich der Besteuerungsrechte der Bundesstaaten und Gemeinden zu verlangen und den Vertretungen der wirtschaftlichen Interessen ausreichend Gelegenheit zur gutachtlichen Äußerung zu geben (M. A.)

Keine Aufhebung der Zwangswirtschaft. Das Oberverwaltungsamt Mainz teilt uns mit: Gegenüber den neuerdings aufgetauchten Gerüchten von einer angeblichen Aufhebung der Zwangswirtschaft, Auflösung der Kommunalverbände und dergleichen muß darauf hingewiesen werden, daß die Zwangswirtschaft gemäß den Entscheidungen der Reichsregierungen nach wie vor fortbesteht. Sie kann auch heute noch nicht aufgegeben werden, weil die Verhältnisse, die zur Einführung der öffentlichen Versorgung der wichtigsten Lebensmittel geführt haben, größtenteils noch unüberwunden fortbestehen. Nur allmählich kann die Zwangswirtschaft in dem Maße abgebaut werden, wie normale Verhältnisse wieder eintreten. Anfangs damit sind bereits in verschiedenen Richtungen gemacht worden. Insofern der Abbau des Zwangswirtschaftssystems erfolgt, wird die Aufhebung der bisher geltenden Bestimmungen von Fall zu Fall bekannt gemacht. Bis dahin werden die bestehenden Vorschriften zu entziehen sich schädigt die Allgemeinheit.

Vom Fernsprechnetz. Verschiedentlich ist in der Öffentlichkeit, zum Teil in Zeitungen die Auffassung verbreitet worden, daß im Anschluß an die am 8. August eingetragenen Übergangsbestimmungen im Fernsprechnetz für das 10. Armeegebiet der Fernsprechnetz für das ganze besetzte Gebiet freigegeben worden sei. Diese Annahme ist nicht richtig, wie sich aus dem genannten Wortlaut der Verfügung auch ergibt. Der Fernsprechnetz ist nur im Bereich der 10. Armee ohne weiteres frei. Bei Gesprächen in das übrige besetzte Gebiet sind die seitherigen Sonderbestimmungen über Erteilung besonderer Erlaubnis noch zu berücksichtigen.

Kartoffeldiebstahl. In einer der letzten Nächte hatte ein Gesellschafter junger Leute aus Hambach einen Kartoffelack auf dem Leberberg heimgeführt. Sie waren bei ihrer Tätigkeit auch unachtsam geblieben und mit ihrem Haub glücklich gekommen; als aber am anderen Morgen der Vorsteher an Ort und Stelle erschien, da entdeckte er dort die Ausweisepapiere der Diebe, die sie bei ihrem Freilauf verloren hatten. Es wurde daraufhin Strafanzeige gegen sie erstattet worden.

Von der Milch. Unser Fe.-Gerichtsberichterstatter schreibt: Die Milchlieferungen nehmen seit einiger Zeit, bedingt durch die Milchknappheit, täglich zu. Landwirtschaft und Handel sind daran beteiligt. Leider kann man heute den Milchern nicht mehr so leicht an den Käse wie früher. Durch die Schwierigkeiten, die sich seit der Besetzung mit der Besetzung der Milchproben nach dem Nahrungsmittelamt in Frankfurt a. M. zur chemischen Untersuchung ergeben, und seitdem die bei der Probenentnahme geschulten und bewährten Schulkühe ausgeschaltet sind, hapert es mit der Milchkontrolle einermischen. Jetzt werden oft Kontrollen zur Entnahme

(17. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Dita Osterruth.

Eine lustige Geschichte.

Von Käthe von Becker.

„Bravo!“ rief Meisenbring. „Nur nicht zu beschneiden, denn schon der gute, alte Goethe sagte: „Nur die Kumpen sind beschneiden.“ Das haben Sie wohl bei Ihren Goethe-Forschungen auch gelernt, lieber Degenkamp?“ Er lächelte grauslich und forschte: „Aber, bitte, das nicht zu sehr auf die Kravatsen auszuweichen. Fünf Stück davon hätten Sie schon über die beschneidende Kumpenhaftigkeit hinausgehoben, sieben schlagen beinahe ins Geometrie um.“

Während sich bei den Herren die Erregung der Debatte vollkommen in Verflüchtung der Kravatsen auflöste, schloß Dita sich tief bedrückt und erschüttert. Sie kam mit ihren literarischen Ansichten und Erfahrungen nicht zu Worte, und eigentlich war es wohl auch besser, daß sie nicht dazu kam, denn der Satz von der platten Allgemeinheit hatte ihr nicht sehr gefallen, und sie fühlte, daß es nicht zu ihrem Ruhme gereichen würde, wenn sie sich zu dieser platten Allgemeinheit bekannte.

Aber wo lag denn eigentlich die Wahrheit? Für ihre solide Schreibweise hatte sie den Erfolg deutlich und klingend in den Händen, aber für die von den anderen verteilte und als herrschend eingestufte Sprache alle Stimmen, die sie bis jetzt gehört hatte, und vielleicht, nein, sicher belächelt jene für ihre Ansichten und Erfahrungen noch mehr klingende und handgreifliche Weise. Wenn sie nur wüßte...

Sie sah so bedrückt und verwirrt aus, daß Vosen, in ihr hübsches, glühendes Gesicht blickend, lächelnd sagte: „Lassen Sie sich doch nicht Ihren gesunden Appetit und Ihr gesundes Denken verderben. Rummern Sie sich nicht um die Literatenansichten und Erfahrungen. Was geht das Sie an? Gott sei Dank, gehören Sie nicht zu den Schreibweibern, weder zu den unartigen noch zu den ortigen. Eine angenehme Sorte für den Ge-

sinn der Männer sind beide nicht. Keiner von uns möchte ein liebliches junges Mädchen wie Sie sich als Lintenkollegen denken.“

„Ich strebe aber gar nicht danach, mein Dasein nach dem Geschmack der Männer zu modeln.“

Ditas Augen blühten. „Ich strebe danach, etwas zu leisten und mir selbst zu genügen.“

„Ja, ja, das sind die Lieblingsredenarten der modernen Frauen. Aber nur die ganz jungen, die noch nichts erfahren haben, oder die ganz alten, die nichts mehr erfahren können, meinen es ernst damit.“ Lächelte Vosen nachsichtig. „Die anderen, die reizenden, denen man huldigt, denen die Männer huldigen, spielen nur mit solchen Worten wie mit den Fächern, hinter denen die feurigsten Blicke loden und die süßesten Lippen lächeln.“

„Gut gebrüllt, Löwe.“ lobte Meisenbring forschend, und ehe Dita zu einer neuen Entgegnung ansetzen konnte — und diesmal sollte es ernsthaft eine Entfaltung ihrer schriftstellerischen Tätigkeit sein — raufte die Baronin wieder an den Tisch.

Sie sah heute besonders schön aus! Die dunklen Augen leuchteten aus dem zartgefarbten Gesicht, und über die Stirn hauchte sich das goldblonde Haar in reichen Wellen.

Wenn die Kunst zu dieser Schönheit mitgeholfen hatte, so konnte man ihr Werk nur loben. Wenigstens mußte Dita sich gestehen, daß sie in ihrem bescheidenen Selbstbildchen noch nie etwas so Schönes und Elegantes gesehen hatte.

Die Baronin lehnte sich ganz ungeniert über Vosens Schulter und fragte zu Frau Meisenbring hinüber:

„Was machen Sie heute nachmittags? Wenn Sie etwas unternehmen, anständige Frau, möchte ich mich Ihnen anschließen. Das Wetter ist so schön, daß man es genießen muß.“

„Sind Sie schon mit den italienischen Studien fertig und kehren reuig zum Vaterland, zum teuren, zurück?“ fragte Vosen boshaft.

„Abwechslungshalber ja,“ lachte sie und verfehlte ihr übermütig einen Seitenhieb. „Nach der edlen italienischen Schönheit reizt mich einmal wieder ihre pikante, impertinente Süßlichkeit, mein Lieber. Das meinen Sie doch mit Ihrem Anschlag auf teure Vaterland?“

„Um, das Vaterland öffnet nicht allemal seine Arme.“

„O, das Vaterland hat für seine Kinder viele offene Arme. Es brauchen gar nicht Varentagen zu sein. Vielleicht zieht sie andere vor. Sie unausgegrenzte, arrogante Ungehör.“ lachte die Baronin und wendete sich dann wieder an Frau Meisenbring. „Nardon, anständige Frau für das Intermezzo. Dieser Varentag reizt mich stiel unwiderstehlich zum Friege. Darf ich nun, nach glücklich errungenem Siege, auf meine Frage zurückkommen?“

„Siege?“ höhnte Vosen achselzuckend.

Aber Frau Meisenbring nickte freundlich zu der Baronin hinüber und sagte:

„Ja, wir planen einen Spaziergang nach Gaim. Wenn Sie sich anschließen wollen, sind Sie natürlich sehr willkommen.“

„Gern. Danke. Sie gehen doch mit, Vosen?“

Sie bog sich wieder ganz tief zu ihm herab, und Dita, die mit Staunen dem vertraulich niederten Geplänkel zwischen den beiden gefolgt war, erröte vor Ehrfurchung, als sie sah, wie die rosige Wange der schönen Frau sich dicht an die braune Vosen's schmiegte. Beinahe küßte sie ihn! Und das in aller Öffentlichkeit!

(Fortsetzung folgt.)

Neue Bücher.

• In „Kaiserliche Bücherkammer“ (Germann Verlag, Berlin W. 9), sind sieben neue Pöndchen erschienen. Nr. 1209: „Götter-Mitteilungen“ von August Trinius, dem beliebten Thüringer Dichtersprecher, und Nr. 1210: „Heidkamp“ von Hermann Rebe.

• „Höhenflug“. Ein humoristischer Roman von Theodor Mundt mit Zeichnungen von Ullrich Witz. (Verlag von Richard W. Berlin W. 32.)

[illegible]

= Darmstadt 12. Aug. Einen gemeingefährlichen Beschauer ist die Familie eines hohen Beamten des Mannheimeriums in ihrer Gutmütigkeit zum Opfer gefallen. Der Letztere, der sich mit den Angehörigen in dem Kurort Sindelfingen aufhielt, lernte dort einen jungen netten Deutschen, angeblichen Kriegsinvaliden, kennen, der sich als Ingenieur Vosselung ausgab. Auch bei den Angehörigen verstand es der junge Mann, sich gut einzuführen; sehr bald wurde die Verlobung und kürzlich die Hochzeit in Sindelfingen unter großem Aufwand gefeiert, da nach allem Anschein und in Unkenntnis der glänzenden Verhältnisse, in denen der Bräutigam nach den vorhandenen Briefen und sonstigen Papieren war, keinerlei Hindernisse entgegenstanden. Als ein Blick auf letzteren Himmel fuhr nun dieser Lage die im Auftrage der Staatsanwaltschaft Mainz erfolgte Verhaftung des jungen Mannes ein, da junge Ehegattin, da es sich herausstellte, daß B. wegen ganz gewisser Betrügereien nicht nur von Mainz, sondern auch von anderen Staatsanwaltschaften verfolgt wird. — Durch ein Automobil geleitet wurde gestern der Schwab Indow. Wechsel &c. in Reffel.

Brillanten, Gold- und Silbersachen
Bestecke, Aufsätze, Service, Pfandsch., Zahngelasse
kauft zu allerhöchsten Preisen **Stummer**, Neugasse 19, 2.
Telephon 3331.

Antiquitäten.

Erf. Käufer sucht antike Kunstgegenstände
zu dekorativen und Sammelzwecken, wie Möbel,
Perser Teppiche, Bronze-Ähren u. Leuchter,
Silbergeschirre, Porzellane, Kupferstücke usw.
Eustig, Taunusstraße 25.
Fernruf 4678.

Pianino u. Etageren

Wie eine gute Klavierschule und Noten oder eventl.
Stapel (H. Format) zu kaufen gesucht.
Frl. Braun, Balkenstraße 4.

Guthe zur Einrichtung

für mehrere Zimmer einzelne Möbelstücke, eventuell
ganze Einrichtungen und Klavier. Gef. Offerten an
H. Galt, Scheffelstraße 6.

Unterricht

Anzeigen unter dieser Rubrik
sind bei Aufgabe zahlbar.

**Tüchtige Lehrkräfte für
Deutsch, Französisch
und Englisch**
gesucht. Angebote unt.
2. 451 an den Tagbl.-Verlag.

Griechischer Unterricht
gelehrt, ev. bei tüchtigen
Schüler. Off. mit Preis
Taunusstraße 88, 2.

Dame
distinguierte Dame öchänger
leçons allemandes contre
leçons françaises avec
dame sérieuse. Off. U. 455
Tagbl.-Verlag.

Monsieur allemand
desire échanger leçons
allemandes, contre leçons
françaises. Ecrire au
journal sous J. 456.

Cherchons demoiselle
sérieuse française pour
pensionnat de jeunes filles
S'adresser au K. 441
Tagbl.-Verlag.

Dame

nach 10jähr. Tätigkeit aus
Frankreich zurück, erteilt
abende lang
französischen Unterricht
für Anfänger u. Konver-
sation.

Schmalbacher Str. 9, 3.
Deutsch, Franz., Englisch,
Sprachlehrer in ert. Unterr.
u. fertigt Hebräisch an.
Wohlfahrtstraße 20, 3.
Priv.-Unterr. f. Erwachsene
J. H. Frings, Rheinstr. 63, 1.
I. Hause Restaur. „Wies“
Man beachte m. Schauk.
m. Original-Erfolgen

Hand- und Zierschrift
ant. Gar. d. sch. Erfolge
b. d. schlecht. Handschrift.
Dopp., amerik. u. Hotel-
Buchführ., Rechnen etc.
Telephon 3027.

Anfangs-Unterricht
in der Malerei. Abh.
im Tagbl.-Verlag.

Unterricht
im Entwerfen f. Reframe
u. Illustration. Kurios f.
Scherenschnitt.
Heller A. Weismann.
Wohlfahrtstraße 105, 1.

Wer erteilt talentvoll
Schrift. Klavier- und Violin-
Unterricht.
Geben keine Besichtigung?
Off. u. 3. 453 Tagbl.-Verlag.

Tanz-Unterricht
einseln u. in Gesellschaft
erteilt jeders. a. Sonnt.
2. Kasper u. Frau.
Dobbeimer Str. 20, 1.

Verloren - Gefunden
Anzeigen unter dieser Rubrik
sind bei Aufgabe zahlbar.

**Kleines schwarzes
Reiseführer.**
Abh. 17 Pf. u. Taschen-
buch verloren. Gegen a.
Belohn. abzugeben.
Wismarscheit Anna.
Kleine Buchstraße.

Kurzfristige Darlehen
an Beamte schnell und
ohne vorherige Anfordern.
2. Klein Geldbach. Köln
a. Rh. Altbader Str. 5.

Geld gegen monatliche
Rückzahl. verleiht
H. Calberow, Hamburg 5.
in jeder Höhe
monatl. Rückzahl.
verleihen sofort
H. Blum & Co., Hamburg 5.

Beteiligung
mit 10-15.000 Mk. an
Bauakt. Gesellschaften ge-
sucht. Gef. Angebote unter
K. 455 an den Tagbl.-Verlag.

Umzug nach Köln!

Dann geht ein Möbel-
wagen nach Köln, um
einige Möbelstücke mitzu-
nehmen? Gef. Aufträge an
Dobbeimer Str. 20, 1.
Schäfer, Wohlfahrtstraße 54.

Gefucht zum Umzug
Möbelwagen, d. v. Darm-
stadt leer nach Wiesbaden
zurückgeht. Anz. unter
K. 454 Tagbl.-Verlag.

Ringofensteine

ababrennen einschl. Ein-
u. Ausfahren zu veran-
stalten. Preisangebot pro tausend
Steine unter K. 454 an
den Tagbl.-Verlag.

**Wo kann junges geblü-
ndes, Witwe, das Leben
gründlich erlernen gegen
Dienstleistung u. Taschengeld?**
Gef. Offerten unt.
K. 446 an den Tagbl.-Verlag.

1. 2. Militär-Schule
(Gr. 44) gegen 42 un-
entgeltlichen Plätzen. Ab-
frage 14. 2. 2. u. 11.

Guthe p. 1. Oktober

für meine 17jährige Tochter,
aut. Führerschein u.
allgemein u. wirtschaftl.
Ausbildung. Angebote u.
K. 5 an den Tagbl.-Verlag.

**„Wenn die Liebe
nicht wäre!“**

WILH. HÖCKER SCHUL-PLATZ 2
HAUS- u. KÜCHEN-GERÄTE
SEHR PREISWERT
EINKOCHGLÄSER MIT MASSIVEM RAND
GUTE GUMMIRINGE

„Ripolin“
bester holländischer Emaillelack, weiß,
in großen Posten eingetroffen.
Farbenwerk Wiesbaden
G. m. b. H.
Detailverkauf:
Zentral-Drogerie Wilhelm Schild,
Friedrichstraße 16.

**Sämtliche vorkommenden
Auto-Reparaturen**
werden prompt und sachgemäß ausgeführt von
Apparatebau Taunus
Goller & Cie.
Friedrichstr. 19. Diebst. a. Rh. Telephon 567.

Welche Dame oder Herr
beteiligt sich an gewinnbringendem Unternehmen
mit 5-600 Mk.? **Kein Risiko**. Hohe
Vergütung oder Gewinnanteil. Offerten erb.
unter K. 455 an den Tagbl.-Verlag.

Ab Donnerstag stehen mehrere leichte und
schwere
Wagenpferde
außerdem eleg. Reitpferde und ein 3/4, Monate
altes Fohlen zum Verkauf Dobbeimer Str. 16
bei
Hans Gmyrel.

Herren, a. ohne Vermögen,
w. sich schnellst. glückl. ver-
heir. wollen, erb. sof. d. d. s.
vermögende Damen nach-
gewiesen von Concordia,
Berlin O. 34.

Runger Mann,
30 J., künft. die Be-
kanntheit einer lebens-
frohen Dame zw. Heirat.
Offerten unter K. 441 an
den Tagbl.-Verlag.

Meinst Mann

40er A. ein Haus und
Garten, schuldentfrei, ca.
4000 Mk. Einl. sucht sol.
bäuerl. Frau od. Weib.
33-45 J. mit Ausst. u.
u. Vermögen. w. sich nach
wünscht. glückl. Sein feht
aweds Heirat. Offert. u.
K. 452 an den Tagbl.-Verlag.

Guthe

für gebildete, schlanke
Dame, Ende der 20er, die
Bekanntheit eines Alt-
nur gebildeter, ansehnl.
Herrn, in sehr guten Ver-
hältnissen lebend, aweds
Heirat. Offert. u. K. 453
an den Tagbl.-Verlag.

Offizier d. R.,
28 Jahre, militäre. Bg.,
blond, von Köln nach hier
verzoogen, sucht, da es ihm
an nötiger Bekanntheit
fehlt, auf diesem Wege

junge Dame

erster Kreise kennen zu
lernen aweds Heirat. In-
teressante v. R. nicht
ausgeschlossen. Bin selbst
musikal. gebildet und habe
eine hübsch. Bekanntheit.
berufen. Offerten mit
Kichbild, welches gleich
retour gesandt wird, unter
K. 448 an den Tagbl.-Verlag.

Einheirat

Gebild. Mann, 32 J.,
ev. leicht kriegsgesch., sucht
Berm. vord. u. erwünscht.
Offerten unter K. 6 an
den Tagbl.-Verlag.

Schwab, Noelle & Co.

Huyssensallee 27 Essen (Ruhr) Huyssensallee 27
Telegramme: Schwanobank
— Fernsprecher: Nr. 7320, 7321, 7322, 7323, 7324 —
für die Börse: Düsseldorf Nr. 15194
Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto: Köln, 16973.

Wir sind u. a. **Käufer bzw. Abgeber** für folgende
**Staats-, Städte- u. Provinz-
Anleihen:**

4 % Aachener Stadt-Anleihe	4 1/2 % zu 103 % rückz. Amelie Obligat.
4 % Bonner „	5 % „ 103 % „ Admiral „
4 % Charlottenburger „	4 1/2 % „ 102 % „ Badische Anilin- u. Sodafabr. Obl.
4 % „ „ „	4 1/2 % „ 102 % „ Const. d. Große „
4 % „ „ „	4 1/2 % „ 102 % „ Dortmund. Union „
4 % „ „ „	4 1/2 % „ 102 % „ Eisenw. Maxi- milianhütte „
4 % „ „ „	5 % „ 103 % „ Ellers „
4 % „ „ „	5 % „ 103 % „ Freie Vogel u. Unverhofft „
4 % „ „ „	4 1/2 % „ 103 % „ Gebr. Röschling „
4 % „ „ „	4 1/2 % „ 102 % „ Graf Bismarck „
4 % „ „ „	4 1/2 % „ 100 % „ Höchst. Farb- werke „
4 % „ „ „	5 % „ 101 % „ Lothring. Hütte „
4 % „ „ „	4 1/2 % „ 103 % „ Lahmeyer „
4 % „ „ „	4 1/2 % „ 102 % „ Roddergrube „
4 % „ „ „	4 1/2 % „ 102 % „ Solvaywerke „
4 % „ „ „	4 1/2 % „ 103 % „ Romb. Hütten „
4 % „ „ „	5 % „ 103 % „ Volkenroda „
4 % „ „ „	4 1/2 % „ 103 % „ Wintershall „

Auch für alle anderen Bergwerks- und Industrie-Anleihen, sowie
auch für Aktien ohne Börsennotiz sind wir in den meisten Fällen Käufer
und Abgeber und bitten Interessenten sich an uns zu wenden.
Für Kriegsanleihen und Schatzanweisungen, Kohlen- und Kali-
Obligationen, sowie für ausländische Werte und Coupons sind wir täg-
lich für grössere Posten Käufer und Abgeber. F 191

Bekanntmachung.

Die Wiederaufnahme des Zugverkehrs zwischen
Mainz und Darmstadt wird verschoben und findet ab
14. August noch nicht statt.
Mainz, den 12. August 1919.
Eisenbahndirektion.

Sanatorium Dr. Guradze

bis Mitte September nur
von
3-4 Uhr nachm.

Imprägnierte, seidene
Damen-Mäntel
sowie imprägnierte
Herren-Mäntel
in bester Qualität u.
zu billigsten Preisen
vorhanden. 760
P. A. Stoss Nachf.
Taunusstraße 2.
Telephon 227 u. 6527.

Ostertag: Kassenschränke Wandgeldschränke

zum Einmovern, F103
sofort lieferbar
Lehmann, Frankfurt a. M.,
Wohlfahrtstraße 31.

Starke Handleiter- wagen

in bester Ausfüh. empfiehlt
Friedrich Jos. Hannappel
in Hundsangen
Kreis Westerburg.
Steter Versand nach aus-
wärts nur an Private.

Mietverträge vorhanden im Tagblatt-Verlag

Ungeziefer!

Mittel aller Art
gegen Kopfläuse, Flöhe,
Wanzen, Käfer usw.
fern. Saarmasser, Wandel-
fleie. Dahnerrauentaktur
empfehlen

Jr. Trog

Steintöpfe
zum Einmachen
1-60 L Inhalt
vollständig
Wilh. Höcker
Großschmiederei
Schul-Platz 2.

Karl Schön

im blühenden Alter von 22 Jahren. Er folgte
seiner zwei im Felde gefallenen Brüdern.
Um stille Teilnahme bittet
Die tiefgebeugte Mutter:
Elise Schön.

Wiesbaden, den 12. August 1919.
Rauergasse 8.
Die Beerdigung findet Donnerstag mittag
3 1/4 Uhr von der Leichenhalle des Südfried-
hofs aus statt.

Karl Schön

im blühenden Alter von 22 Jahren. Er folgte
seiner zwei im Felde gefallenen Brüdern.
Um stille Teilnahme bittet
Die tiefgebeugte Mutter:
Elise Schön.

Wiesbaden, den 12. August 1919.
Rauergasse 8.
Die Beerdigung findet Donnerstag mittag
3 1/4 Uhr von der Leichenhalle des Südfried-
hofs aus statt.

Karl Schön

im blühenden Alter von 22 Jahren. Er folgte
seiner zwei im Felde gefallenen Brüdern.
Um stille Teilnahme bittet
Die tiefgebeugte Mutter:
Elise Schön.

Wiesbaden, den 12. August 1919.
Rauergasse 8.
Die Beerdigung findet Donnerstag mittag
3 1/4 Uhr von der Leichenhalle des Südfried-
hofs aus statt.

Lieferung vollständiger Braut-Ausstattungen
 ~ Beachten Sie die Schaufenster! ~

Zeitsprecher 1048.

Spielzeit von 4—11 Uhr. Sonntags v. 3—11 Uhr.

Eigenartige Detektiv-Geschichte
in 3 Akten.
In den Hauptrollen:
Ernst Lubitsch
Hans Kräly.

Finale von F. Schubert.

10.30 AM